©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

findet sich an dessen Westseite ein maximal kaum bis 200 m breites Gesimse, der Rest einer Hochmulde, die auf einen mindelzeitlichen Abfluß hinweist. Die hier am Steilhang zum Wimbach wiederholt aufgeschlossenen Schotter entsprechen durchaus dem ÄDS, weshalb es sich nur um eine Erosionsform handeln kann. Mit einiger Mühe gelang es südlich Innerroh, wo die JDS auslaufen, deren allmähliches Auskeilen über ÄDS zu erkennen.

Bei Wim und Neydharting treten abermals JDS auf, die faziell schwer einzuordnen sind (vorwiegend Karbonat-Flyschschotter mit etwas Quarz – letzterer ist wohl aus älteren Schottern aufgenommen worden). Die JDS von Neydharting und Wim sind von den ÄDS durch eine Stufe abgesetzt und finden sich auch südlich Kößlwang am Rande des Almtales. Eine terrassenartige Stufe längs des Südrandes der Kößlwanger Talung stimmt zwar niveaumäßig mit dem JDS überein, soweit aber an den schlechten Aufschlußverhältnissen festgestellt werden kann, muß es sich auch hier um eine Erosionsstufe im ÄDS handeln. Somit deuten diese drei heute durch Täler unterbrochenen Reste von JDS auf einen mindelzeitlichen Abfluß aus dem Almtal zum Wimbachtal hin, ein Abfluß, wie er auch zur Rißeiszeit bestanden hatte. Die lithologische Zusammensetzung dieser Schotter dürfte auf eine stark vom Laudachtal her beeinflußte Schmelzwasserabfuhr hindeuten.

Der ursprünglich für eine Leiste aus JDS gehaltene Vorsprung östlich der Almtalmündung zwischen Almegg und Heitzing hat sich bei genauerer Untersuchung als Hochterrassenrest erwiesen.

Blatt 53 Amstetten

Bericht 1991 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 53 Amstetten

Von Otto Thiele
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurden die geologischen Aufnahmen auf den nördlich der Donau gelegenen Teil des Kartenblattes ausgedehnt.

Im Yspertal, nahe des Zusammenflusses der Kleinen und Großen Ysper, steht der altbekannte Granulit in einigen kleinen, nun sämtlich aufgelassen und zum Teil verfüllten Steinbrüchen an. An der Straßenkurve NE der Gleisen steht der Granulit fast saiger (100/70° bis 290/80° fallend), mit Lineationen schwankend um 095/70 bis 340/75°. Westlich davon ist in der Straßengabel ein kleiner Steinbruch in Serpentinit (z. T. Pyropserpentinit) noch offen. Im Serpentinit finden sich kleine aragoniterfüllte Klüfte. Entlang der Kleinen Ysper gegen Westen fortschreitend findet man granulit- und gföhlergneisähnliche Gneise, dazwischen ein grünes feinkörniges Gestein mit kleinen Feldspataugen (Porphyroid?). Weiters folgen helle, glimmerarme, und dunkle, biotitreiche Gneise. Die Schieferung verflacht allmählich zu einem mittelsteilen Ostfallen. Aploide in den Gneisen zeigen ostvergente Verfaltungen.

Zwischen der Gleisen und der Geimühle wechseln Schiefergneise mit gelegentlichen Amphiboliteinschaltungen. Nahe der Geimühle findet sich ein kleines Vorkommen von Serpentinit, vergesellschaftet mit Amphibolit und Granatamphibolit. Etwas weiter flußabwärts steht südlich der Straße ein kleiner Granitstock an. Der feinkörnige Granit zeigt kleine, orbiculäre Strukturen: rundliche, etwa 1–2 cm große weißliche Gebilde von aplitartiger Substanz. Der Granit steckt in Cordieritgneis. Diskordant geschnittene Kontakte und scharf begrenzte Schollen von Cordieritgneis im Granit sind aufgeschlossen. Bei der Ölmühle grenzen die Cordieritgneise an den Weinsberger Granit. Die Gneise zeigen auch in diesem Abschnitt steiles bis mittleres Ostfallen: s-Flächen um 100/60° bis 130/60°, B-Achsen, wo ausgebildet, meist mittelsteil südfallend: 180/40°, östlich des orbiculären Granits auch flacher (165/20°).

Zwischen Dreimühlen und Ölmühle quert, nach verquarzten Kataklasitfunden zu schließen, eine bedeutende Störungszone das Tal. Diese Störungszone läßt sich, teils morphologisch, teils aufgrund von Lesesteinkartierung, über Vorderlehen westlich an Nöchling vorbei in die Donauleiten östlich des Weidenbachs verfolgen, wo helle, straff geschieferte und mehr oder minder stark mylontische Gneise anstehen. Im Steinbruch nahe der Mündung des Weidenbaches in die Donau ist auch der Weinsberger Granit stark kataklastisch.

Aufgrund der Morphologie kann man entlang des Diersbaches und des Sarmingbaches im Weinsberger Granit N–S-verlaufende Störungen vermuten. Im Gelände selbst sind hier jedoch kaum nennenswerte Anzeichen dafür zu finden.

Blatt 57 Neulengbach

Bericht 1989-1991 über geologische Aufnahmen in der Flyschzone auf Blatt 57 Neulengbach

Von Wolfgang Schnabel

In den Berichtsjahren wurden einige geologische Aufnahmen und Probennahmen für verschiedene Projekte durchgeführt, über die wichtigsten Ergebnisse bzw. Beobachtungen wird im folgenden zusammenfassend berichtet.

Die Altlengbacher Schichten an der namengebenden Lokalität

Arbeiten an einem Gutachten über die Trasse der 2. Wiener Hochquellenwasserleitung gaben Anlaß, die seinerzeitigen Kartierungen (Berichte Verh. Geol. B.-A., **1972, 1973, 1976–1979**) im Raum Almerberg – Altlengbach – Eichgraben fortzuführen. Der gesamte so umrissene Raum wird nur von Altlengbacher Schichten aufgebaut, die hier vollständig von der Zementmergelserie und den Obersten Bunten Schiefern im Liegenden (N) bis zu den Greifensteiner Schichten im Hangenden (S) entwikkelt sind. Diese bedeutendste Formation des östlichen Abschnittes des Rhenodanubischen Flysches trägt also ihren Namen zu Recht, wenn es auch den Aufschlußverhältnissen in der Flyschzone gemäß schwerlich gelingen wird, ein vollständiges Typusprofil für diese weit über 1000 m mächtige Serie zu beschreiben, das den Anforderungen exakter stratigraphischer Klassifikation entspricht und wie es von den stratigraphischen Kommissionen gefordert wird.

In den Vorberichten (Verh. Geol. B.-A., **1976**, S. A55ff und **1977**, S. A88) wurde von dem Zug der Zementmergel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 135

Autor(en)/Author(s): Thiele Otto

Artikel/Article: Bericht 1991 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 53 Amstetten 683